Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1898

160 (14.7.1898)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 160. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Donnerstag den 14. Juli** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 11 Uhr Vormittags. 1898.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

BC. Karlsruhe, 13. Juli. [Badischer Landtag.] 113. Sitzung der Zweiten Kammer. In den landständischen Ausschuß wurden gewählt die Abgg. Fieser, Gönner, Heimburger, Hug, Lauck, Dr. Wilckens. Abg. Hug gibt bekannt, daß die eingelaufenen Petitionen der Eisenbahnbeamten von der Budgetkommission nicht mehr erledigt werden konnten. Zur Beruhigung der betreffenden Beamten könne er jedoch mittheilen, daß die Petitionen beim Wiederzusammentritt des Hauses zur Berathung gelangen. Hinsichtlich der Petition der Eisenbahnarbeiter habe die Regierung bereits erklärt, daß sie noch vor der Berathung in der Kammer, soweit ein dringendes Bedürfniß vorliege, eine Erhöhung der Taglöhne in Aussicht genommen habe. Wie nicht anders zu erwarten, entfesselte auch diesmal die Petition verschiedener Bauernvereine und Gemeinden des Landes um reichliche Abgabe von Laubstreu aus den Staats- und Gemeindewaldungen eine endlose Debatte, an der sich auffallender Weise auch die Juristen im Landtag lebhaft und zahlreich betheiligten. Die Klagen und Wünsche waren die gleichen, die schon in früheren Sessionen des Langen und Breiten vorgebracht wurden. Die Regierung zeigte diesmal ein williges Ohr und versprach die thunlichste Berücksichtigung des Kommissionsantrags, der auf empfehlende Ueberweisung lautete in dem Sinn, daß wenigstens das in den Gräben, Hohlwegen und Mulden liegende, in der Regel nutzlos in Fäulniß übergehende Laub an die Landwirthe verabfolgt wird. Die Diskussion zog sich bis gegen 1 Uhr hin, so daß die übrigen Gegenstände von der Tagesordnung abgesetzt werden mußten. Nächste Sitzung: Donnerstag, 14. Juli, Vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

* Baden-Baden, 14. Juli. Gestern wurden die der Reisevereinigung „Badenia" (Vereine Baden, Lahr, Mannheim, Rastatt, Pforzheim) gehörigen, seit vorigen Freitag internirten Brieftauben nach telegraphischer Nachricht der Fortifikation Ingolstadt um 9^{30} Uhr Vormittags aufgelassen. Von den hiesigen Tauben traf die erste um 3^{9} Uhr 5 Sekunden ein und brauchte somit für die 234 km lange Luftlinie ab Ingolstadt 5 Stunden 39 Minuten 5 Sekunden. Der Besitzer derselben, Valentin Götz hier, erhielt damit den vom Großherzog gestifteten Ehrenpreis, einen silbernen Pokal. Die 2. Taube kam 3^{33} Uhr 10 Sekunden an. Der Eigenthümer, Georg Hahn, erhielt den ersten Vereinspreis.

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Juli. Die Verhandlungen des Reichspostamts mit den verschiedenen Privat-Postanstalten bezüglich der ihnen zu gewährenden Entschädigungen im Falle, daß die Ausdehnung des Postzwangs auf die Beförderung geschlossener Briefe im Ortsverkehr beschlossen werden sollte, lassen, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ein beiderseits befriedigendes Resultat erwarten.

* Frankfurt a. M., 13. Juli. Das Oberlandesgericht zu Frankfurt a. M. hat heute die von der „Frankfurter Zeitung" in der Beleidigungsklage des Margarinefabrikanten Mohr in Altona-Bahrenfeld eingelegte Revision kostenpflichtig abgewiesen und das Urtheil des Schöffengerichts bestätigt.

* Braunschweig, 13. Juli. In der hiesigen Umgegend und am Harz ist das Hochwasser schnell gefallen. Alle Gefahr ist beseitigt.

— Der neugewählte Reichstag wird gleich nach seinem Zusammentritt, sagt die „Mil. u. Pol. Corr.", stürmische Scenen erleben, weil die Sozialdemokraten das Verlangen stellen werden, in der Leitung der Geschäfte des Hauses mit vertreten zu sein. Das Centrum dürfte diesem Anspruch in seiner Mehrheit Folge zu geben geneigt sein, es wird also darauf ankommen, wie sich die Linke zu der Frage stellt, ob ein Sozialdemokrat dem Präsidium angehören soll oder nicht.

— Wegen epidemisch auftretender bösartiger Augenkrankheit (Bindehautkatarrh) sind sämmtliche Volksschulen und höhern Töchterschulen in Speyer geschlossen worden.

Traunstein, 13. Juli. Heute wurde das Urtheil im Prozeß wegen des Eisenbahnzusammenstoßes bei Freilassing, bei welchem bekanntlich mehrere Personen um's Leben kamen, verkündet. Alle drei Angeklagten wurden freigesprochen.

— Vom Riesengebirge werden Schneefälle gemeldet, in den Thälern geht kalter Regen nieder.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 13. Juli. Einer Meldung der „Neuen Freien Presse" aus Sofia zufolge wurden heute Früh der frühere Rittmeister Boitschew und der Polizeipräfekt Novelitsch, als Mörder der Anna Simon in Philippopel, durch den Strang hingerichtet.

Frankreich.

* Paris, 13. Juli. Die Festlichkeiten anläßlich des hundertsten Geburtstags des Historikers Michelet begannen heute mit einem feierlichen Akte im „Panthéon", welchem Präsident Faure beiwohnte. Anwesend waren ferner die Minister, Mitglieder des Parlaments, sowie Vertreter des diplomatischen Korps. Unterrichtsminister Bourgeois, sowie der Präsident des Munizipalraths, Navarre, hielten Reden, in denen sie auf die Bedeutung und das Wirken Michelet's hinwiesen.

* Paris, 13. Juli. Die Verhaftung Esterhazy's soll auf Grund einer Prüfung verschiedener Schriftstücke beschlossen worden sein, die, wie man annimmt, Esterhazy diktirt und seine Geliebte, Madame Pays, auf seine Veranlassung geschrieben haben soll. Nach einer anderen Meldung soll die Verhaftung Esterhazy's wegen Wechselfälschung erfolgt sein.

* Paris, 14. Juli. (Frkft. Ztg.) Bei dem Obersten Picquart fand gestern Morgen die 2. Haussuchung statt. Um 6 Uhr Abends erschien Picquart vor dem Untersuchungsrichter Faber, er erklärte jedoch, Aussagen nur in Gegenwart seines Vertheidigers, Labori, machen zu wollen. Nachdem Labori in der Amtsrobe erschienen war, begann das Verhör, das jedoch nur auf die Mittheilung des Anklagegegenstandes und die Personalien Picquarts Bezug hatte. Alsdann wurde Picquart in Haft genommen. — In der Kammer verlas der Justiz-

---

Feuilleton. 17)

Im Banne des Wahns.

Novelle von H. von Limpurg.

(Fortsetzung

„Es kommt Jemand," flüsterte sie ihm erglühend zu, und in der That vernahm man sich nähernde Schritte.

Gleich darauf stand Frau Bertha vor den Beiden und schaute prüfend von Einem zum Andern.

„Wo warst du denn, Hertha?" frug sie scharf, „ich suche dich schon eine ganze Weile."

„Ich war in der Kapelle, Mama," eine jähe Blutwelle stieg aber in des Mädchens Antlitz, sie war in der Kunst der Verstellung doch noch ungeübt, „wünschest du etwas von mir?"

„Graf Fuentos wollte ausreiten und da wollen wir Beide ihn begleiten,"

„So?" meinte Hertha gedehnt, „aber — ich habe heute so starkes Kopfweh —"

„Du siehst in der That angegriffen aus," meinte die Mutter, „jedenfalls ist es dann besser, daß du auf dein Zimmer gehst und dich hinlegst. Ich werde heute noch nachsehen, wie es dir geht."

„Und ich werde mitreiten, wenn es Ihnen recht ist, liebe Tante," lächelte Albrecht in einem so überaus verbindlichen Tone und zum ersten Male die Dame mit der verwandtschaftlichen Bezeichnung anredend, daß sie ganz erstaunt zu ihm aufsah.

„O, das ist ja ganz reizend, lieber Albrecht," rief sie entzückt, „ich danke Ihnen aufrichtig dafür und will mich sogleich umkleiden. Also auf Wiedersehen, bitte, bestellen Sie die Pferde!"

Sie eilte, ohne nur einen Blick nach Hertha zu thun, hinweg, und als sie aus dem Gesichtskreis der Beiden verschwunden, da legte Albrecht nochmals zärtlich den Arm um die erbebende Gestalt seiner Braut.

„Adieu, mein theurer Liebling, geh zu Bett, wie deine Mutter dir anräth. Wir wollen uns nicht vor der Zeit verrathen, damit die Ueberraschung dann eine um so größere ist."

„Auf Wiedersehen, lieber, lieber, theurer Mann! Ich kann's ja kaum glauben, daß ich dein sein soll für immer und alle Zeiten! Aber nicht wahr, du wirst mich immer lieb behalten?"

„Immer," klang es tiefbewegt wie aus tiefster Brust, er küßte wieder und immer wieder von Neuem ihre vollen, rothen Lippen, dann zog er einen schmalen goldenen Reif mit einem kostbaren Rubin vom Finger und streifte ihn an ihre Hand.

„Sieh, mein Liebling, dieser Ring gehörte einst meiner Mutter und du sollst ihn tragen, bis wir unsere Verlobungsringe austauschen. So tief und feurig wie die Farbe des Rubins und so echt und goldtreu wie der Ring ist meine Liebe zu dir! Gott gebe seinen reichsten Segen zu unserem Bunde!"

„Der treu und wahr geschlossen wurde," murmelte Hertha und eine Thräne der Seligkeit tropfte auf den Ring, den sie in der Hand hielt, „ich will ihn auf dem Herzen tragen, damit ihn Niemand sieht — und meine Augen will ich ebenfalls hüten, sonst könnten sie ausplaudern, was ich hier im Herzen bewahre." — —

Die Tage bis zu dem geplanten Feste vergingen rasch, fast alle Geladenen hatten die Einladung angenommen, auch das Wetter schien günstig bleiben zu wollen, so daß der Abend sehr angenehm zu werden versprach.

Frau Bertha hatte natürlich eine reiche Toilette gewählt, in ihrem Ankleidezimmer hing in feenhaftem Dufte ein Etwas von pfirsichfarbener Seide und reichem Spitzengerieſel, welches die Jungfer der Dame in Entzücken versetzt hatte. Für Haar- und Brustschmuck sorgte jener Carton, welcher feine Touffs und Ranken von Vergißmeinnicht enthielt, eine Blüthenart, die wohl eher für ein junges

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

minister, im Senat Peytral das Dekret, das den Schluß der Session verfügt. In der Kammer entstand heftiger Widerspruch. Es kam schließlich zu heftigen Szenen zwischen einzelnen Abgeordneten. Während des Lärms schloß der Präsident die Sitzung.

* Paris, 14. Juli. Die Verfolgung Picquarts geschah auf Grund des Spionagegesetzes. Am Freitag wird das Verhör fortgesetzt.

Paris, 13. Juli. In der Kirche von Bazancourt bei Reims ereignete sich vorgestern ein schwerer Unglücksfall. Ein Kronleuchter stürzte in dem Augenblick herab, als der Pfarrer Rosquin eine Wachskerze anzünden wollte. Der Geistliche erlitt eine lebensgefährliche Verletzung am Kopf. — Der Matin erzählt, daß der aus Mannheim gebürtige Kaufmann Adolf Wolff die 2 minderjährigen Knaben seines hier lebenden Bruders Martin entführt habe, damit dieselben nicht mit ihrem Vater Franzosen würden. Die Staatsanwaltschaft hat in Betreff dieses merkwürdigen Kinderraubs eine Untersuchung eingeleitet.

Scandinavien.

Molde, 13. Juli. Der Kaiser arbeitete gestern nach dem Besuch des hier vor Anker liegenden englischen Geschwaders und machte Nachmittags einen Spaziergang. Zur Abendtafel waren 20 Offiziere des englischen Geschwaders geladen. Das Wetter ist regnerisch.

Rußland.

* Petersburg, 13. Juli. Heute nahm der deutsche Botschafter Fürst Radolin und Gemahlin, der bayerische Gesandte Freiherr v. Gasser, sowie die Herren der deutschen Botschaft und der bayerischen Gesandtschaft, und Admiral Baron Schilling an Bord der „Charlotte" beim Kommandanten das Frühstück ein. Später fand an Bord der „Charlotte" ein Fest statt, zu welchem die Herren und Damen der deutschen Kolonie, sowie zahlreiche Mitglieder der Petersburger Gesellschaft geladen waren.

Rumänien

* Bukarest, 14. Juli. (Frkft. Ztg.) König Carol reist mit dem Kronprinzen und dem Ministerpräsidenten Stourdza am 25. Juli nach Petersburg.

Amerika.

New-York, 12. Juli. Freitag Abend wurde das hölzerne Schiff „Delaware" (1279 Tons), von Philadelphia kommend, auf der Höhe von New-York durch Feuer zerstört. Sobald der Kapitän, Ingram, erkannt hatte, daß es nicht möglich sein würde, das Feuer zu löschen, stellte er die Matrosen in doppelter Reihe auf und ließ die Frauen und Kinder, nachdem ein jedes eine Decke erhalten hatte, in die Boote steigen. Der Kapitän selbst stand an der Spitze der Matrosen und drohte Jeden niederzuschießen, der eine Panik hervorrufe. Nachdem alle Passagiere in den Booten untergebracht worden waren, nahmen Kapitän und Matrosen Zuflucht zu den Schiffs-Flößen. Bald darauf flog das Schiff in die Luft; es hatte nämlich eine große Menge Munition für die Befestigungen am Eingange des New-Yorker Hafens an Bord. Nur der Energie des Kapitäns ist es, wie ein Passagier dem Bureau Dalziel zufolge erklärte, zu danken, daß keine Panik entstand.

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

Washington, 12. Juli. Ein Telegramm des Generals Shafter von gestern Abend meldet: „Der ganze Tag verlief vor Santiago ziemlich ruhig. Man hat sich nur wenig geschlagen. Seit zwei Stunden ist die Parlamentärflagge gehißt worden. Ich berathe über einen Antrag wegen Uebergabe von Santiago. Ich habe die Stadt vollständig eingeschlossen. An der Nordküste sind die Linien vervollständigt worden. Unter den aus Santiago Geflüchteten herrscht großes Elend. Ich thue mein Möglichstes, um dasselbe zu lindern, aber bisher ohne jeglichen Erfolg."

* New-York, 13. Juli. Eine Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Pleya del Este vom 12. d. besagt: Regengüsse überflutheten die Linien der Belagerungstruppen und verjagten die Amerikaner aus ihren Verschanzungen. Die Straßen sind fast unpassirbar. Der Regen dürfte voraussichtlich die Ankunft der Belagerungsgeschütze verzögern. Die Cubaner unter Garcia sind an beiden Seiten der Straßen verschanzt, welche die Spanier einschlagen müßten, falls Toral sich zurückziehen sollte. Die Amerikaner haben eine Stelle inne, welche den linken Flügel der Spanier bedroht. Die Amerikaner zerschnitten das Kabel, welches Santiago, Havanna und Cienfuegos mit Trini und Manzanillo verbindet. Dem „Newyork Herald" zufolge gab General Miles Befehl, aus Gesundheitsrücksichten Siboney in Brand zu stecken. — Der Washingtoner „Tribune" zufolge erwarten die Militärärzte jeden Augenblick den Ausbruch des gelben Fiebers unter den Truppen in Santiago, wo zahlreiche leichte Fälle vorgekommen sind.

* Washington, 14. Juli. Wie verlautet, sprach sich der gestrige Ministerrath zu Gunsten des Planes, einer sofortigen Einnahme Santiago's im Sturm um jeden Preis zu erzwingen, aus. Alsdann sollen die Truppen auf den Höhen stationirt werden, und die Stadt mit solchen, die gegen das Fieber immun sind, belegt werden.

* New-York, 14. Juli. Aus Washington wird gemeldet: Jetzt sind bereits 100 Fälle von gelbem Fieber in den amerikanischen Linien festgestellt.

* London, 13. Juli. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus wäre die völlige Räumung Cuba's und Puerto Rico's seitens der Spanier das nicht herabzumindernde Minimalmaß der Forderungen, worüber Amerika in eine Erörterung der Frage der Beendigung des Kriegs eintreten könnte.

Petersburg, 13. Juli. Das Journal de St. Petersburg bringt einen längeren Leitartikel über die Seeschlacht bei Santiago, in welchem Artikel das tapfere Verhalten der spanischen Seesoldaten gerühmt wird, das auch von den amerikanischen Gegnern anerkannt wird, dem Gefühle der Menschlichkeit widerstrebe es, für nöthig zu halten, daß man auf diesem Wege noch weiter gehe.

* Paris, 14. Juli. Der „Temps" bringt die Meldung, daß Spanien 500 Millionen 5% Schatzscheine ausgebe, wovon die Pariser Banken 300 000 000 übernehmen.

Verschiedenes.

— Die sozialdemokratische Presse Deutschlands zählt nach dem Vorwärts zur Zeit 40 täglich erscheinende Zeitungen, 16 wöchentlich 3mal erscheinende, 8 wöchentlich 2mal erscheinende, 6 wöchentlich 1mal erscheinende und 1 monatlich 1mal erscheinendes Blatt, außerdem eine wissenschaftliche Wochenschrift, 2 Witzblätter und 2 illustrirte Unterhaltungsblätter, zusammen also 76. Die Gewerkschaftspresse Deutschlands umfaßt 57 Blätter.

— Die Freisinnige Vereinigung scheint sich in der That in der Kolonialpolitik den rechtsstehenden Parteien anschließen zu wollen. Nachdem kürzlich der Abg. Rickert der deutschen Kolonialgesellschaft als Mitglied beigetreten ist, ist jetzt auch der Bremer Abgeordnete Frese, der bekanntlich Mitglied der Freisinnigen Vereinigung ist, diesem Beispiel gefolgt.

Aus Paris, wo die Mutter der Königin-Regentin von Spanien, Erzherzogin Elisabeth, sich in den letzten Tagen auf der Durchreise von Madrid nach Wien aufgehalten hat, wird der „N. Fr. P." nach Aeußerungen eines Mitgliedes des Gefolges berichtet, die Königin-Regentin arbeite den ganzen Tag. Als die Schreckensnachricht eintraf, daß die ganze Flotte verloren sei, sah man nur verstörte und verzweifelte Personen im Schlosse. Auch die Königin war tief gebeugt, aber schon am anderen Tage fand sie ihren Muth wieder. Sie war es, welche ihre Rathgeber aufrichtete und erklärte, man dürfe die Hoffnung nicht sinken lassen. In Madrid herrscht vollständige Ruhe, selbst die letzten niederschmetternden Nachrichten haben keine große Erregung in der Bevölkerung hervorgerufen, welche bei einem vielleicht begreiflichen Apathiezustand angelangt ist. Die Dynastie hat, wie es scheint, nichts zu befürchten. Man hat gesehen, in wie hohem Maße die Königin ihre Pflicht erfüllt und welche Selbstverleugnung sie an den Tag gelegt habe. Der junge König ist, trotzdem er noch ein Kind ist und auch echt kindliches Wesen hat, von Interesse für alle Vorgänge erfüllt.

Mädchen als für eine, wenn auch noch so schöne Wittwe, Mutter einer erwachsenen Tochter, gepaßt hätte. —

„Ich werde ihn heute erobern," flüsterte Frau Bertha triumphirend, „er ist seit einigen Tagen ganz verändert, viel liebenswürdiger und heiterer; ich habe das Empfinden, als liege etwas in der Luft, ein ganz besonderes Ereigniß — eine Verlobung!"

Auch Hertha hatte dasselbe Gefühl, freilich mit mehr Berechtigung. Voll bräutlichem Entzücken versenkte sie ihr erglühendes Gesichtchen in das köstliche Bouquet, welches sie in ihrem Zimmer vorgefunden, dann holte sie den Ring hervor, welcher auf ihrer Brust ruhte und küßte ihn wiederholt voll jubelnder Zärtlichkeit.

„Du Ring an meinem Finger,
Du goldenes Ringelein."

In dem hellen, freundlichen Gemach hing auch Hertha's Gesellschaftskleid, duftiger, wenn schon anspruchsloser weißer Batist, ein rosa Gürtel und eine Rose für's Haar und die Brust.

Bisher war's ihr so gleichgiltig gewesen, was sie trug, nun aber wollte sie schön sein für ihn, den geliebten Mann!

Es pochte an der Thür, der Diener des Freiherrn stand draußen und gab ein Packet ab „für das gnädige Fräulein". Sie nahm es erröthend und löste mit zitternden Fingern die umhüllenden Schnüre; ein Lederetui kam zum Vorschein und als sie es öffnete, lag auf hellblauem Sammtgrunde ein breiter, mattgoldener Armreif, um den sich in graziösen Windungen drei Lilien wanden.

„Unser Wappen," murmelte Hertha und eine Thräne des Glücks und der Dankbarkeit trat in ihr Auge, „nun gehöre ich doppelt zu den Schönerbecks und in den Bannkreis der Lilie."

Der Abend kam, in dem Salon brannten Lampen, Arm- und Wandleuchter, der Speisesaal war noch geschlossen, man sollte zuerst draußen im Park und auf der Terrasse promeniren. Und dann fuhr Wagen auf Wagen vor, eine stattliche Anzahl, und lachende, plaudernde Menschen fanden sich zusammen, auf's Lebhafteste begrüßt von Frau Bertha, etwas gemessener, doch ebenfalls sehr herzlich vom Freiherrn und Hertha.

Graf Fuentos, die Hauptperson, wie er sich in angeborener Bescheidenheit selbst nannte, stand ziemlich unbeachtet im Hintergrunde.

Man tauschte allerlei Fragen und Bemerkungen, man naschte Eis und Fruchtkuchen und nippte Sekt und Sorbet, man fand Alles „entzückend" und „reizend" und machte dabei allerlei kleine, heimliche Beobachtungen.

„Ach, liebste Hertha, ich habe Sie schon seit Jahren nicht gesehen," rief ein junges, heiteres, wenn auch gar nicht hübsches Mädchen und legte ihren Arm ungezwungen in den der Angeredeten, „Sie müssen mir viel von sich erzählen, denn ich habe gehört, nein, nein, Sie dürfen nicht leugnen, daß Sie uns heute eine große Ueberraschung zugedacht haben."

Hertha lachte und war sehr roth dabei.

„Vielleicht, liebe Alice, und zwar noch eine größere, als Sie es erwarten."

„Hm, ich bin ziemlich eingeweiht, aber das schadet nicht. Welch ein wundervolles Armband tragen Sie da übrigens, Kleine. Lassen Sie sehen, Lilien. Ah so, also ein Erbstück ihrer Familie! Ich glaubte schon, es sei eine zarte Aufmerksamkeit. Nein, nein, Hertha, ich bin diskret, ich sage nichts, ich freue mich nur für Sie, wenn doch unsereins auch solches Glück hätte." —

(Schluß folgt.)

Verschiedenes

— Ein Major a. D. ist gegenwärtig als Referendar bei dem Landgericht in Potsdam thätig. Es ist dies der Sohn des bekannten Großindustriellen Schwarzkopf, welcher, nachdem er viele Jahre Offizier gewesen, Jura und Kameralia studirt hat, da er beabsichtigt, sich um einen Posten im Staatsdienst zu bewerben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 20,841. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Gemeinde Neuthard die Maul- und Klauenseuche erloschen ist und die angeordneten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben wurden.

Durlach den 7. Juli 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 21,281. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Kleinsteinbach die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Für die genannte Gemeinde wird hiermit Anordnung nach §. 57 und 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 getroffen.

Durlach den 12. Juli 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 51,673. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Gemeinde Langenbrand OA. Neuenbürg die Maul- und Klauen- ausgebrochen ist.

Pforzheim den 7. Juli 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Wolf.

Die Sicherheit und Bequemlichkeit des Straßenverkehrs in Pforzheim betreffend.

Nr. 52,361 I. Es wird darüber Beschwerde geführt, daß von der Jugend immer noch auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt Fußball gespielt und auch mit Gummischleudern hantirt wird. Nach unseren Wahrnehmungen sind diese Klagen trotz wiederholtem polizeilichen Einschreiten nicht unbegründet.

Wir machen deshalb wiederholt darauf aufmerksam, daß das Fußballspielen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt ohne besondere polizeiliche Erlaubniß auf Grund des §. 366[10] R.-St.-G.-B., §. 1 der ortspolizeilichen Vorschrift vom 14. Juni 1893, das Werfen mit Schleudern nach §. 366[7], 360[11] R.-St.-G.-B. bestraft wird und daß die Schutzmannschaft zur scharfen Ueberwachung angewiesen ist.

Pforzheim den 9. Juli 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Kapferer.

Oeffentliche Mahnung.

Das unterzeichnete **Pfandgericht** hat öffentliche Mahnungen folgenden Inhalts erlassen:

Die Gläubiger, für welche **vor dem 1. Januar 1889** Einträge in unsern Grund- und Pfandbüchern eingeschrieben sind, werden hiemit aufgefordert, sie **erneuern** zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Liegenschaften eingetragen (spezialisirt) sind.

Die innerhalb **sechs Monaten** nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden **gestrichen** werden.

Ein **Verzeichniß** der in unsern Büchern vor dem 1. Januar 1889 eingeschriebenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu Jedermanns Einsicht offen.

Dies veröffentlicht:

Bauschlott den 13. Juli 1898.

Das Pfandgericht:
Arny. Rathschr. Ehrmann.

Konkursverfahren.

Nr. 32,264. Ueber das Vermögen des Rudolf Albert Lehner, Wirths zum Nagoldthal in Pforzheim wird heute am 12. Juli 1898, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Otto Hugentobler hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. August 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag, 11. August 1898,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, 15. September 1898,
Vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. August 1898 Anzeige zu machen.

Pforzheim, 12. Juli 1898.

Großh. Amtsgericht:
(gez.) Glanzmann.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Matt.

Pforzheim.

2. Liegenschaftsversteigerung.

Der Theilung halber werden die nachbeschriebenen, dem Herrn Carl Dörflinger dahier, Friedrich Haug Wittwe Erben und Anderen gehörigen Liegenschaften am **Montag den 18. Juli 1898,**
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause zu Pforzheim, Zimmer Nr. 42, öffentlich zu Eigenthum versteigert und zugeschlagen, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird.

1. Lgrb. Nr. 6468 a. 5 a 54 qm Ackerland und Straße, Gewann Hachel, es. Georg Wilhelm Heidegger Wittwe und Kinder, as. selbst mit Grundstück Nr. 6468 b, Anschlag 1900 Mk.
2. Lgrb. Nr. 6468 b. 5 a 54 qm Ackerland und Straße allda, es. selbst mit Grundstück Nr. 6468 a, as. Karl Vogel, Anschlag 1900 Mk.
3. Lgrb. Nr. 6471 a. 3 a 74 qm Ackerland und Straße allda, es. Karl Vogel, as. selbst mit Grundstück Nr. 6471 b u. c, Anschlag 1100 Mk.
4. Lgrb. Nr. 6471 b. 2 a 47 qm Ackerland und Straße allda, es. selbst mit Grundstück Nr. 6471 a, as. Oskar Schenk Ehefrau u. Gen., Anschlag 750 Mk.
5. Lgrb. Nr. 6471 c. 2 a 26 qm Ackerland allda, es. selbst mit Grundstück Nr. 6471 a u. b, as. Georg Wilhelm Heidegger Wittwe und Kinder, Anschlag 900 Mk.
6. Lgrb. Nr. 6466. 11 a 74 qm Ackerland und Straße allda, es. Johann Bischoff und Kinder, Julius Däster, as. Wilhelm Heidegger Wittwe und Kinder, Anschlag 4000 Mk.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, auch wird auf Verlangen Abschrift derselben ertheilt.

Pforzheim, 4. Juli 1898.

Der Großh. Notar:
Ph. Schmid.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen oder Firmen, die einen Anschluß an die Fernsprecheinrichtung wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen bis zum 1. August an die nächste Verkehrsanstalt mit Stadt-Fernsprechbetrieb gelangen zu lassen, wo auch die gedruckten „Bedingungen für die Betheiligung an einer Stadt-Fernsprecheinrichtung" kostenfrei in Empfang genommen werden können und nähere Auskunft über den zulässigen Fernverkehr ertheilt wird.

Nach dem 1. August einlaufende Anmeldungen müßten unter Umständen bis zum nächsten Frühjahr zurückgestellt werden.

Karlsruhe, 9. Juli 1898.

Kaiserliche Ober-Postdirektion:
Heß.

Pforzheim.

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 18. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Schillerstraße 1 hier:

Ladentische und -Schränke, verschiedene Waagen, 1 Salz-, 1 Oel- und 1 Petroleumbehälter, eine Parthie Wolle, Baumwolle, Futter-, Vorhang- und Hemdenstoff, Kragen, Knöpfe, Faden, Seide, Wollhauben, Käppchen, 1 Kanapee, Kleiderschrank, 1 Mehlkasten, versch. Fässer und sonst Verschiedenes

im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Pforzheim, 12. Juli 1898.

Max,
Gerichtsvollzieher in Pforzheim.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung im 2. Stock mit Glasabschluß, bestehend aus 3 Zimmern, Alkov, Küche, Keller und Speicherkammer, ist auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres

Mittelstr. 6, 1. Stock.

Eine freundliche **Wohnung** von 3 Zimmern und allem Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen

Palmaienweg 3 a, 1. St.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei **August Bull jr.,** Hafnermeister, Mühlstraße 9a.

Wohnung, 2 Zimmer, Alkov, Küche, Speicher, Keller 2c., per Oktober oder früher zu vermiethen Hauptstraße 41 am Marktplatz. Näheres bei

Philipp Luger.

In freier Lage ist eine schöne Wohnung (parterre) von 5 Zimmern, Küche und Zugehör auf 1. Oktober zu vermiethen. — Daselbst ist ferner eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche auf 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine kleine Wohnung, bestehend in 1 Zimmer, Küche und Speicher, ist sofort oder auf Oktober zu vermiethen **Mittelstraße 3.**

Eine Mansardenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist an eine ruhige Familie zu vermiethen

Pfinzvorstadt 62.

Zwei Wohnungen mit je 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör auf 1. oder 23. Oktober zu vermiethen. Näheres

Hauptstraße 1 im Laden.

Zimmer, ein schön möblirtes im 2. Stock, ist sofort billig zu vermiethen

Festhalle.

Zwei Arbeiter
können Wohnung erhalten bei
J. Bornemann, Adlerstraße 3.

2—3 solide Herren können Wohnung, auf Verlangen auch Kost erhalten **Rappenstr. 9.**

Ein kleines Wohnhaus
wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein aufgerichtetes **Bett,** geeignet für Schlafgänger, ist um den Preis von 55 Mark gegen Baarzahlung zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Küfladung
wird fortwährend abgegeben bei
Chr. Zoller, Mittelstr. 9.

Johannisbeeren,
größere Posten, rothe, weiße und schwarze, billig zu verkaufen
Ettlinger Straße 15.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum theile ich ergebenst mit, daß von jetzt ab mein **Fuhrwerk** wieder regelmäßig **nach Karlsruhe** fährt und sieht gefl. Aufträgen entgegen

Achtungsvoll
Jakob Schwander,
Kelterstraße 19.

Metzer-Dombauloose à 3 Mark 30 Pf. sind jetzt noch erhältlich in allen Lotteriegeschäften! Wiederum kommen 6261 Geldgewinne zur Ausspielung.
Haupttreffer: 50,000, 20,000, 10,000 Mk. u.s.w. Metzer-Dombau-Geldloose à 3,30 Mk. Porto und Liste 20 Pf. extra, vers. Verwaltung der Metzer-Dombau-Geld-Lotterie in Metz.

Gemeinderathswahl betr.

Nächsten **Freitag den 15. d. M.** findet eine Ersatzwahl in den Gemeinderath statt. Berücksichtigen wir, daß die Gegenwart Männer erfordert, welche sich durch Kenntnißreichthum und praktische Erfahrungen hervorgethan haben, so ist es unabweisbare Pflicht, sein Augenmerk bei dieser Wahl auf einen Mann zu lenken, der diese Eigenschaften voll in sich vereinigt. Einen solchen Mann glauben wir in dem seitherigen Bürgerausschußmitglied Herrn Emil Lichtenauer gefunden zu haben. Zwar zählt Herr Lichtenauer zu den nichtbürgerlichen Einwohnern, allein nichtsdestoweniger dürfte er der richtige Mann sein.

Wir erachten die Zeit für gekommen, wo mit Rücksicht auf das Steuerkapital unbedingt auch ein nichtbürgerlicher Einwohner im Gemeinderathskollegium vertreten sein sollte; denn die nichtbürgerlichen Einwohner werden mit einem Steuerkapital von 13,321,510 ℳ gegenüber jenem der Bürger mit 11,519,655 ℳ zur Gemeindeumlage beigezogen und zahlen für 1898 61,182 ℳ Umlage, während das Betreffniß der Bürger nur 38,182 ℳ beträgt. Herr Lichtenauer ist ein kenntnißreicher, praktischer und erfahrener Mann, der zweifellos seine Stellung als Gemeinderath voll und ganz ausfüllen würde.

Wir haben daher das Vertrauen zu den Bürgerausschußmitgliedern, daß sie bei der morgigen Wahl ihre Stimmzettel mit dem Namen **„Emil Lichtenauer"** in die Wahlurne legen werden.

Durlach den 14. Juli 1898.

Mehrere Ausschußmitglieder.

Prof. Dr. Backhaus'sche
trinkfertige
Kinder- & Kurmilch
D.-R.-P. 92,246.

Jede Flasche trägt Schutzmarke & Namenszug.

Lieferung frei in's Haus.

Mit besten Erfolgen erprobt!
Sterilisirt in Portionsflaschen nach Angabe und unter Kontrole von **Prof. Dr. Backhaus.**
Reinste, beste und leichtverdaulichste Nahrung für Kinder und Kranke **Trinkfertig,** kein Umfüllen nöthig, nur Anwärmen.
Vollkommenster und billigster Ersatz für Muttermilch, von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Sorte I ist in ihrer Zusammensetzung und Leichtverdaulichkeit der Muttermilch gleich, weil der Käsestoff der Kuhmilch, der für kleine Kinder so schwer verdauliche Bestandtheil, theils ausgeschieden, theils verdaulich gestaltet wird. Sie ist bestimmt für Kinder im ersten Halbjahr, für magenschwache ältere Kinder oder nach dem Abgewöhnen und für magenleidende Erwachsene. Preis per Flasche 8 ₰.
Sorte II hat ähnliche Zusammensetzung wie Rahmgemenge und Fettmilch und ist bestimmt für Kinder im 2. Halbjahr und für Magenleidende. Preis per Flasche 10 ₰.
Sorte III ist sorgfältig zubereitete sterilisirte Vollmilch für ältere Kinder und Kurzwecke. Preis per Flasche 12 ₰.
Prof. Backhausmilch-Anstalt,
Inh. Apotheker **C. Lang,**
Karlsruhe, Kaiserallee 65.

Konsumverein Durlach und Umgebung.

Den verehrl. Mitgliedern zur gefl. Nachricht, daß in der am 3. Juli cr. stattgehabten General-Versammlung die Neuwahl des Gesammtvorstandes vorgenommen wurde.

Ferner wurde beschlossen, vom 15. Juli ab einen

Brodabschlag

um 2 ₰ pro Laib durchzuführen, sodaß sich nunmehr die Preise auf **33** ₰ für Schwarzbrod und **35** ₰ für Weißbrod belaufen.

Durch eine Einschreibegebühr von 20 ₰ kann Jedermann vollberechtigter Theilhaber des Konsumvereins werden.

Der Vorstand.

Ueberlinger Kälbermehl
(Milchersatzmehl)
von **Geiges & Schauf,** Fabrik für Haferprodukte in **Ueberlingen a. S.** **Vorzüglich zur Aufzucht von Jungvieh.** Zeugnisse zu Diensten. Im Gebrauch sehr billig und ausgiebig. **Niederlage** bei Herrn
Philipp Luger in Durlach.

Heute (Donnerstag) Abend:
Frische Leber- und Griebenwürste.
Wilhelm Kraus zur Sonne.

Thurmberg.

Donnerstag, 14. Juli, von Nachm. 5 Uhr an:
169er-Concert
unter Leitung des Dirig. E. Wolf.
Eintritt 30 Pfg.
Fahrpreisermäßigung: Durlach-Thurmberg und zurück **10** Pfg.
Jeden Abend von ½7 Uhr ab: **Frischer Braten, junge Gemüse, Salate.**

Ob arm, Ob reich, Alles gleich!

Fertige Betten in jeder Preislage. Permanente Ausstellung von **Musterbetten.**

Diesem Grundsatz getreu, verdanke ich den überraschenden großen Erfolg in allen meinen Geschäften. Aber auch die streng reelle, zuvorkommende Bedienung, die jedem kaufenden oder nichtkaufenden Kunden zu Theil wird, sowie die reichen Waarenvorräthe in allen Gebrauchsartikeln, bei billigen Preisen, haben meine Unternehmen so volksthümlich und beliebt und als ein wahres Bedürfniß für Tausende und aber Tausende meiner werthen Kunden gemacht.

Reiche Auswahl aller Arten **Möbel- und Polsterwaaren.**

Kleine Anzahlung! Bequeme Abzahlung!

J. Ittmann,
17 Amalienstraße 17,
im Reichskanzler,
Karlsruhe.

Auskunft ertheilt, sowie Aufträge und Zahlungen nimmt entgegen mein Vertreter
Wilhelm Höcker, Pfinzvorstadt 2, Durlach.

Fruchtbranntwein, per Liter 50 u. 60 ₰,
Welschkornbranntwein, per Liter 70 ₰,
Nordhäuser Kornbranntwein, per Liter 75 ₰,
Weintresterbranntwein, per Liter 1 ℳ,
Weingeist, feinst rektifizirt, per Liter 1,40 ℳ,
Zwetschgenwasser, per Liter 1,20, 1,50 u. 2 ℳ,
Kirschenwasser, per Liter 1,50, 2,25 u. 3 ℳ,
Cognac, deutsch u. französisch, per Liter 1,75, 2,50, 3 u. 4,50 ℳ,
Arac de Batavia, per Liter 2,50 u. 3,50 ℳ,
Rum de Jamaica, per Liter 2,80 u. 4,50 ℳ,
alle Gewürze in frischester Waare.
Von 5 Liter an billiger.
Philipp Luger.

Gabelsberger Stenographen-Verein Durlach.

Laut Beschluß der gestrigen Monatsversammlung werden nunmehr die stenographischen Uebungsstunden **regelmäßig** an folgenden Abenden abgehalten:

Lehrkursus:
Montags **präzis** von ½9—½10 Uhr.
Donnerstags „ „ „ „ „
Fortbildungskursus:
Dienstags **präzis** von ½9—½10 Uhr.

Sämmtliche aktiven Mitglieder werden **dringend** gebeten, sich **regelmäßig** an den Unterrichtsstunden zu betheiligen, da im Monat September ein Wettschreiben mit Preisvertheilung stattfinden wird.

Der Vorstand.

Süße und saure Milch
ist zu haben im
Gasthaus zum Löwen.
Daselbst ist ein **Stoßkarren** zu verkaufen.

Neue holl. Vollhäringe,
erste diesjährige Sendung, eingetroffen bei
Philipp Luger.

Festhalle
empfiehlt an Jedermann einen guten **Mittagstisch** in verschiedenen Preislagen.

Ein goldener Zwicker
sammt Futteral (mit Firma Barth) wurde von der Dampfbahn Karlsruhe nach Durlach verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Tripp, Durlach